

Brosch. M. 7.—; geb. in Ganzleinen M. 9.—; geb. in Ganzleder M. 15.—.

Die gottbegnadete schlesische Schriftstellerin hat mit dem künstlerisch ausgestatteten Werk: „Hedwig die Heilige“ die hagiologische und kulturgeschichtliche Literatur wesentlich bereichert. In glänzendem und doch klarem Stil ist das opferreiche, entsagungsvolle, gottinnige und liebeatmende Leben der schlesischen Landesmutter, der größten Kulturrägerin im deutschen Osten, an der Hand der gegenwärtig bekannten Quellen geschildert. Bescheiden nennt die Verfasserin das Buch ein Sammelwerk, das in keiner Weise den Anspruch auf Vollständigkeit erhebe und nur den Zweck habe, die wunderbare Frauengestalt von dem düsteren Hintergrunde ihrer Zeit abzuheben und ihre asketische und kulturelle Bedeutung aller Welt darzutun. Bei ihrer erstaunlichen Kenntnis der schlesischen Geschichte und ihrem umfassenden Wissen auf dem Gebiete mittelalterlicher Kultur, ihrem energischen Forschungsdrange und bewundernswerten Fleiße, ihrem tiefen Verständnis für die Psyche der Heiligen und ihrer unentwegten Wahrheitsliebe ist diese Absicht der edlen Konvertitin vollständig erreicht. Die beständige Bezugnahme auf die heutige Frauenbewegung macht das Werk für die Gegenwart doppelt wertvoll. St. Hedwig erscheint in ihrem Leben und Wirken als die wahre Lehrerin der Frauenfrage. Das pietätvolle Anlehnen an die Bilderlegende des sogenannten Schlackenwerther Koder vom Jahre 1353 muß von allen Freunden der heiligen Hedwig, denen es nicht auf quellentritische Untersuchungen ankommt, freudig begrüßt werden. Gerade diese prächtig reproduzierten Bilder und 12 Kunstdrucktafeln, darunter das kostbare Altschwe aus dem zirka tausendjährigen Meßbuche in Andechs, der bayerischen Heimat unserer Herzogin, werden den Kunstfreunden höchst willkommen sein. Nur bei geringen Einzelheiten, z. B. bei dem sehr euphemistisch ausgedrückten Urteil über den polnischen Geschichtsschreiber Dlugos (S. 173) könnte man eine andere Anschauung vertreten. Das Prachtwerk verdient die weiteste Verbreitung.

Patschkau.

P. Dr. Josef Schweter C. Ss. R.

- 23) **Ein Apostel des inneren Lebens**, Wilhelm Eberschweiler S. J. (1837 bis 1921). Von Walter Sierp S. J. Mit 7 Bildern. (Aus der Bücherreihe: Jesuiten. Lebensbilder großer Gottesstreiter. Herausgegeben von Konstantin Kempf S. J.) 8° (XVII u. 287) Freiburg i. Br. 1926, Herder. M. 6.—.

Wilhelm Eberschweiler war durch 46 Jahre Spiritual, auch Novizenmeister und Beichtvater in Häusern der Gesellschaft Jesu; über sein Innenleben sind umfangreiche, einwandfreie Quellen vorhanden; er erhielt schon frühzeitig von Gott mystische Gebetsgnaden; „eine ganze Reihe auffälliger Gebetserhörungen“ wird jetzt schon seiner Fürbitte zugeschrieben; da ist es selbstverständlich, daß diese Lebensbeschreibung bereits in weiten Kreisen sehnsüchtig erwartet wurde. Der Verfasser hat reichlich das Seine getan, um sie zu einem ebenso lieben als wertvollen Buche zu machen. Möge seine Verbreitung recht viel zur Seligsprechung dieses heiligmäßigen deutschen Mystikers beitragen!

Heiligenkreuz bei Baden.

P. Matthäus Kurz O. Cist.

- 24) **Pastorales und Asketisches für Seelsorger unserer Tage**. Von P. Joh. Chryj. Schulte O. M. Cap. 8° (228). Stuttgart 1927, Otto Schloz. Geb. M. 5.—.

Das Buch enthält zum größten Teil Aufsätze, die in „Theologie und Glaube“ in den letzten Jahren erschienen sind. Schulte hat eine gewisse unmittelbare Art, die Probleme zu sehen, und eine frische Darstellungs-gabe.

Beides kommt in der Sammlung mehr zum Ausdruck als wenn man die einzelnen Artikel in der Zeitschrift liest. Außerdem zeigt die Sammlung deutlich, daß die Aufsätze nach einem festen Plan geordnet sind. Der Verfasser hat sehr recht mit der Meinung, daß nicht neue pastorale Mittel und Methoden Rettung bringen, sondern Vertiefung der Priesterpersönlichkeit und der pastoralen Arbeit. Das macht seine nach dem Leben geschriebenen Ausführungen sympathisch. Da er modernste Verhältnisse behandelt, sei das Buch gerade dem praktischen Seelsorger zur Lektüre empfohlen.

Breslau.

Prof. Dr. Schubert.

25) Lebendiges Christentum im Spiegel Hollands. Von M. Mielert. Kirmach-Dillingen (Baden) 1925, Verlag der Schulbrüder.

Der Verfasser, der in den Jahren 1921 bis 1923 wiederholt Reisen nach und durch Holland unternahm, will durch den vorliegenden ersten Teil seiner Arbeit die dabei gewonnenen Anschauungen und Erfahrungen weiteren Kreisen zugänglich machen; zugleich will er zu einem bescheidenen Teile wenigstens die große Dankeschuld abtragen helfen, die den Mittelstaaten durch die großzügige holländische Kinderhilfe erwachsen ist.

Wenn ich das hübsche und sympathische Werkchen für Holländer zu besprechen hätte, dürfte ich es nicht unterlassen, meine Landesgenossen zu warnen vor Hochmut, wozu das „Hollandia docet“ des dankbaren Verfassers leicht verführen könnte; nun aber die Redaktion dieser Quartalschrift um eine Rezension bittet für die deutschsprechenden Länder, nehme ich mir die Freiheit, es unseren dortigen Glaubensbrüdern bestens zu empfehlen als einen tüchtigen Führer durch das katholische Holland.

Bücher wie dieses laufen eine doppelte Gefahr: das Gute zu stark zu betonen, das Ueble nicht genügend zu erwähnen. Der Verfasser wußte es und hat sich bemüht, zwischen diesen beiden Klippen hindurch zu kommen. Ist es ihm immer gelungen? Jedenfalls bietet er interessante und anregende Ausführungen über Sentire cum Ecclesia (wo fast das ganze Glaubensleben der holländischen Katholiken zur Sprache kommt), über Liturgik und Kirchenmusik, Exerzitienbewegung, Voor Eer en Deugd, innere und äußere Mission, das K. K. Huisvestings-Comité, Rom und Jerusalem in Holland. Nur selten wird der Insider bei dieser umfassenden und verschiedenen Materie eine Ungenauigkeit spüren. Das war nur möglich, weil der Verfasser so flug gewesen ist, seine Handschrift vor der Drucklegung zwei holländischen Herren zur Durchsicht zu übergeben.

Diesem ersten Bändchen soll ein weiteres folgen mit Ausführungen über Vereinsorganisation, Presse, Politik, Schulwesen, Studententum u. s. w.; es wird im voraus herzlich willkommen heißen!

Hoeven (Holland).

Dr. Alfons Mulders.

26) Handbuch für die Leiter der Marianischen Kongregationen. Von Adalbert Bangha S. J. (424). Innsbruck, Marianischer Verlag.

Bisher war man auf das umfangreiche Quellenwerk von Elder Mullan S. J. oder auf die Menge kleiner Einzelschriften angewiesen, um in Wesen und Betrieb der Kongregationen einzubringen. Bangha, der zuerst in Ungarn unter schwierigen Verhältnissen die Kongregationen reorganisierte und jetzt Leiter des internationalen Sekretariates in Rom ist — Fachmann in Theorie und Praxis — hat durch das vorliegende Handbuch wirklich einem Bedürfnis abgeholfen. Man findet darin gründlichen Unterricht in allen Kongregationsbelangen, praktische Anleitung zu fruchtbarer Führung der Kongregationen, Aufschluß in allen Fragen, die der Präses lösen muß. Was auf Seite 65 von der „modernen Jugendorganisation“ gesagt ist, müßte bei einer Neuauflage in „moderne Jugendbewegung“ corrigiert werden; die Stellung der Kongregation zur „Jugendbewegung“ ist somit im Buche nicht behandelt. Das neue Handbuch sollte jeder Präses haben, es ist sein biblio-